



DER MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES RHEINLAND-PFALZ

28. Juni 2011

Herrn
Arno Rädler
Bürgermeister-Kircher-Straße 17
55590 Meisenheim

Sehr geehrter Herr Rädler,

für die Übersendung des Forderungskatalogs „Mindestanforderungen für eine gerechtere Schule in Rheinland-Pfalz umsetzen!“ danke ich Ihnen. Dieser war so rechtzeitig eingegangen, dass wir ihn als zusätzliche Informationsquelle bei den Koalitionsverhandlungen mit berücksichtigen konnten. Bei einem genauen Vergleich mit meiner Regierungserklärung vom 25. Mai 2011 fällt auf, dass sich Aspekte aus dem Katalog der Initiative „Eine Schule für alle“ auch in meiner Regierungserklärung wiederfinden. Als gutes Beispiel sei der folgende Absatz zitiert:

„Wir stärken auch den Willen der Eltern: Dort, wo es gewünscht wird, werden wir längeres gemeinsames Lernen möglich machen, indem wir die Errichtung weiterer Integrierter Gesamtschulen erleichtern. Bei zukünftigen Neuerrichtungen soll bereits die reduzierte Klassenmesszahl von 25 für die Orientierungsstufe gelten. Die Realschulen plus ermutigen wir, verstärkt integrative Angebote zu machen.“

Weiterhin haben die beiden Regierungsparteien in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart, dass auf Antrag der Schule und mit Zustimmung der Eltern und des Schulträgers im Rahmen eines Modellversuches Noten durch Lernentwicklungsberichte ergänzt, Sitzenbleiben überflüssig und auf Abschulung verzichtet werden kann.

Dieses Beispiel verdeutlicht dabei die grundsätzliche Vorgehensweise: Wir haben in Rheinland-Pfalz ausgesprochen gute Erfahrungen gemacht, wenn pädagogische oder strukturelle Weiterentwicklungen im Dialog mit möglichst allen an Schulen Beteiligten umgesetzt wurden. Widerstände, die ansonsten bei pädagogischen und strukturellen Veränderungen in erheblichem Maße zu erwarten waren, wurden vermieden oder zumindest deutlich reduziert. Aufgrund dessen werden wir auch zukünftig diesen Weg gehen. Und die Erfolge, und dabei denke ich nicht nur an die Ganztagschulen, sprechen für sich.

Zu diesen Erfolgen gehört auch, dass unser Schulsystem in Rheinland-Pfalz ein hohes Maß an Chancengleichheit und Aufstiegsorientierung gewährleistet. Dies wird uns auch regelmäßig im Ländervergleich und in internationalen Studien bestätigt. Dabei ist mir bewusst, dass ein solches Ziel selbstverständlich nie als erledigt zur Seite gelegt werden darf, sondern dass es immer noch besser werden kann. Trotzdem könnte die Überschrift Ihres Thesenpapiers „Mindestforderungen für eine gerechtere Schule in Rheinland-Pfalz umsetzen!“ den Eindruck erwecken, dass die bestehende Schule in Rheinland-Pfalz ungerecht sei. Angesichts der Tatsache, dass Rheinland-Pfalz bei der Chancengleichheit in der Bildungsbeteiligung die größten Fortschritte unter den westdeutschen Ländern zu verzeichnen hat, möchte ich diesem Eindruck doch deutlich widersprechen.

Für Ihr Engagement in der Sache danke ich Ihnen aber sehr herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

IS

L. J. J. J.